



## Impressum

**Herausgeber:**

**Deutsches Gründerinnen Forum e.V.  
Bundesgeschäftsstelle  
c/o Prospektiv GmbH  
Friedensplatz 6  
44135 Dortmund**

**Tel: 0231 / 55 69 76 11**

**Fax: 0231 / 55 69 76 30**

**E-mail: [info@dgfev.de](mailto:info@dgfev.de)**

**[www.dgfev.de](http://www.dgfev.de)**

**Erstellung und Layout:**

**Maren Pilchowski**

**Redaktion:**

**Dr. Birgit Buschmann**

## Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	<b>3</b>
<b>1. Begrüßung</b> .....	<b>4</b>
Ulrike Weber, Vorstand Deutsches Gründerinnen Forum e.V	
<b>2. Grußworte</b> .....	<b>5</b>
<b>2.1 Prof. Dr. Maria Böhmer, Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin, verlesen von Dr. Birgit Buschmann</b> .....	<b>5</b>
<b>2.2 Dr. Ursula von der Leyen, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, verlesen von Heidemarie Kollatz</b> .....	<b>6</b>
<b>2.3. Dr. Michael Heister, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, verlesen von Ulrike Weber</b> .....	<b>7</b>
<b>2.4 Brigitte Maas, Deutsches Mikrofinanz Institut</b> .....	<b>8</b>
<b>2.5 Norbert Kunz, IQ-Consult gGmbH und Verband Deutscher Gründungsinitiativen e.V. ...</b>	<b>10</b>
<b>3. Jubiläumsimpuls</b>	
<b>Prof. Dr. Gerda Lischke:</b> "Gründerinnen in Deutschland: Von der Hobbygründerin zum Zukunftspotenzial der Deutschen Wirtschaft und Gesellschaft" .....	<b>12</b>
<b>4. Podiumsdiskussion</b> "10 Jahre Lobbyarbeit und Innovation in der Gründerinnenunterstützung - Bilanz und Perspektiven" .....	<b>23</b>
<b>Teilnehmerinnen:</b> Dr. Birgit Buschmann Heidemarie Kollatz Prof. Dr. Gerda Lischke	
<b>Moderation:</b> Jutta Dehoff-Zuch	
<b>5. Bildimpressionen der Veranstaltung</b> .....	<b>27</b>
<b>6. Glückwünsche und Presseinformation</b> .....	<b>31</b>

## Vorwort

Im Deutschen Gründerinnen Forum (DGF) e.V. haben sich seit 1997 bundesweit Organisationen und Expertinnen zusammengeschlossen, um gemeinsam durch Politikberatung, Öffentlichkeitsarbeit, innovative Modellprojekte und die Entwicklung von Qualitätsstandards für Bildung und Beratung die Rahmenbedingungen für Gründerinnen und Jungunternehmerinnen zu verbessern. Vereinsziel ist die Schaffung eines positiven Klimas für Unternehmensgründungen von Frauen.

Das zehnjährige Jubiläum des DGF wurde am 4. Mai 2007 in Berlin mit einer festlichen Abendveranstaltung gefeiert, bei der nicht nur eine Bilanz der Vereinsarbeit gezogen, sondern v. a. auch die aktuelle Situation von Gründerinnen und Unternehmerinnen vor dem Hintergrund der nationalen und europäischen Entwicklungen beleuchtet wurde. Wichtige politische Ziele konnten in den vergangenen zehn Jahren erreicht werden, zielgruppenorientierte Unterstützungskonzepte erarbeitet und im Mainstream verankert werden. Gleichwohl dürfen kritische Punkte, die die Rahmenbedingungen von Gründerinnen und Unternehmerinnen und deren Unterstützungsstrukturen betreffen, dabei nicht aus dem Blick verloren werden. Es gilt daher auch für die Zukunft die richtigen Weichen zu stellen und als Lobby Flagge zu zeigen.

Wichtige Meilensteine des DGF waren und sind u. a.: zwei große internationale Konferenzen zum Thema „Enterprising Women“ 1998 und 2002, die v. a. dazu dienten, ein realitätsgerechten und zukunftsorientierten Unternehmerinnenbild in der Öffentlichkeit zu verankern. Im Jahr 2001 stellte das DGF im Auftrag des BMFSFJ erstmals Transparenz über die Beratungsinfrastruktur für Gründerinnen und Unternehmerinnen her. Ein strategisches Ziel war seit 1998 die Realisierung eines bundesweiten „Kompetenzzentrums für Existenzgründerinnen“, dessen Umsetzung im Jahr 2004 mit der Gründung der bundesweiten gründerinnenagentur (bga) gelang. Auf europäischer Ebene beteiligte sich das DGF u. a. seit 2002 im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative EQUAL an den Entwicklungspartnerschaften „Women Way of Entrepreneurship“ und „Activating Women’s Potential for Entrepreneurship“ mit Projekten zu den Themen "Teleguide Selbständigkeit", "Gründerinnenfilm", "Cooperation Competence Center" und "Qualitätsstandards für zielgruppenspezifische Beratungen".



*Der Vorstand des DGF (Jutta Dehoff-Zuch, Heidemarie Kollatz, Dr. Birgit Buschmann, Ulrike Weber) stößt gemeinsam auf das zehnjährige Jubiläum an.*

Dr. Birgit Buschmann  
Jutta Dehoff-Zuch  
Heidemarie Kollatz  
Ulrike Weber

Vorstand des Deutschen Gründerinnen Forums e.V.

**1. Begrüßung**

**Ulrike Weber, Vorstand Deutsches Gründerinnen Forum e.V**

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

im Namen des Vorstandes des Deutschen Gründerinnen Forum e.V. begrüße ich Sie ganz herzlich zu der heutigen Jubiläumsveranstaltung hier in der Weibewirtschaft.

Heute besteht nicht nur Grund zu feiern, sondern es soll auch Bilanz gezogen werden, aber auch diskutiert werden, wie sich die Gründungsförderung zukünftig entwickeln wird.

In unterschiedlichen Bereichen unterstützt der Verein – als bundesweites Expertinnennetzwerk - Frauen in der Selbstständigkeit. Und Unterstützung ist mehr denn je notwendig. Zeigt doch die neueste GEM-Studie (Global Entrepreneurship Monitor), dass Deutschland bei der Unterstützung für Gründungen von Frauen lediglich den Rang 36 belegt, was den vorletzten Platz bedeutet. Nur Ungarn wird in der Studie schlechter eingestuft.

Zahlreiche Grußworte und Glückwünsche haben uns in den letzten Tagen erreicht. Einige Grußworte hören wir persönlich bzw. werden verlesen werden.

Im Namen des Vorstandes wünsche ich der Veranstaltung einen guten Verlauf und Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, einen interessanten Abend und gute Gespräche.



## 2. Grußworte

### 2.1 Prof. Dr. Maria Böhmer, Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin, (verlesen von Dr. Birgit Buschmann)



Ich freue mich, Ihnen zum 10-jährigen Jubiläum des Deutschen Gründerinnen Forums gratulieren zu können! Frauen brauchen im Berufsleben und insbesondere auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit eine starke Lobby. Ihr Expertinnen-Netzwerk ermöglicht Frauen Wege in die Selbstständigkeit zu finden. Das ist gerade heute von besonderer Bedeutung! Sie tun dies mit regional vernetzten Strukturen und haben sich Ziele gesetzt, die ich nur unterstützen kann: Die Politikberatung, die Entwicklung von Qualitätsstandards für eine Gründungs- und Unternehmensberatung, die die Bedürfnisse von Frauen berücksichtigt, neue Formen der Unterstützung der Existenzgründung, den regionalen, nationalen und internationalen Erfahrungsaustausch sowie der Weiterentwicklung der Gründungsinfrastruktur und der –programme.

Wie wichtig das ist, belegen die Zahlen: Noch immer gründen oder übernehmen bundesweit wesentlich weniger Frauen als Männer ein eigenes Unternehmen. Von den derzeit knapp 4,6 Mio. Selbstständigen in Deutschland sind nur ca. 1,4 Mio. Frauen. Damit beträgt die Frauenquote an den Selbstständigen ca. 30 % mit steigender Tendenz. Allerdings liegt der Frauenanteil bei den Selbstständigen im Haupterwerb nur bei 24 %, im Zuerwerb bei 63 % und im Nebenerwerb bei 32 %. Hinzu kommt, dass sich die Frauenselbstständigkeit vorrangig auf den Dienstleistungssektor bezieht und die Mehrzahl der Frauen zumeist keine weiteren Mitarbeiter beschäftigt. Frauenunternehmen sind somit kleiner und mit einem geringeren Startkapital ausgezeichnet. Trotz relativ hohem Ausbildungsstand (rund 26 % sind Akademikerinnen) liegt das durchschnittliche Einkommen selbständiger Frauen deutlich niedriger als das der selbstständigen Männer. Für eine große Zahl der Unternehmerinnen gilt, dass das erzielte Einkommen allein für die eigene Existenz bzw. die der Familie nicht ausreicht, sondern eher das Familieneinkommen ergänzt.

Betrachten wir die Zahlen von selbständigen Frauen mit Migrationshintergrund, lassen sich strukturell kaum Unterschiede zwischen Unternehmerinnen mit und ohne Migrationshintergrund feststellen. Von den 300.000 Selbstständigen mit Migrationshintergrund sind auch hier rund 30 % Frauen. Auch die Gründermotive unterscheiden sich bei Unternehmerinnen mit und ohne Migrationshintergrund kaum. Sie liegen vor allem in dem Wunsch, unabhängig zu sein, die Qualifikationen einbringen zu können, zu verdienen und in der Arbeitszeit flexibel zu sein, vor allem aber in der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Das hat zur Folge, dass Existenzgründungen von Frauen später erfolgen und häufig als Nebenerwerb realisiert werden. Deshalb ist der Ansatz des Deutschen Gründerinnen Forums, Mädchen und junge Frauen schon in der Phase der Berufsorientierung an allgemein bildenden und beruflichen Schulen über die Möglichkeiten einer Existenzgründung zu informieren, von besonderer Bedeutung. Für die Gründungsneigung und für eine erfolgreiche Umsetzung einer selbständigen Lebensplanung muss frühzeitig ein Anker gesetzt werden.

Junge Frauen mit oder ohne Migrationshintergrund brauchen eine frühe Orientierung auf Selbstständigkeit. Sie brauchen Vorbilder - so wie in Ihrem Film dargestellt - die Beispiele aus unterschiedlichen Berufsfeldern zeigen, und Möglichkeiten aufweisen, wie Träume verwirklicht werden können. Damit diese Träume allerdings nicht als Seifenblasen zerplatzen, ist Ihre Arbeit eine wesentliche Voraussetzung! Ohne eine gezielte Beratung und Information junger Frauen mit und ohne Migrationshintergrund über Existenzgründung und Unternehmensführung, die Business- und Finanzplanung, die Gespräche mit Banken und Kreditgebern sowie über die Möglichkeiten von Existenzgründungsdarlehen ist eine dauerhafte und erfolgreiche Selbstständigkeit kaum möglich.

Wir wissen, dass junge Frauen und insbesondere Migrantinnen viele Angebote und Leistungen nicht kennen. Hier bedarf es zielgerichteter Beratungsangebote. Nur über die Entwicklung und Verankerung von zielgruppenspezifischen Qualitätsstandards und die entsprechende Qualifizierung des Beratungspersonals können Frauen mit und ohne Migrationshintergrund ihr Potential voll ausschöpfen. Die Förderung von Selbstständigkeit von Frauen stärkt nicht nur die Wirtschaftskraft und die Sozialversicherung, sie fördert auch die Integration und die Ideenvielfalt in Deutschland, denn im internationalen Vergleich braucht unser Land mehr Selbstständigkeit und Eigeninitiativen.

Deshalb wünsche ich dem Deutschen Gründerinnen Forum weiterhin eine erfolgreiche Arbeit und viele neue Gründungen!

**2.2 Dr. Ursula von der Leyen, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (verlesen von Heidemarie Kollatz)**

Zum 10-jährigen Gründungsjubiläum des Deutschen Gründerinnen Forums e.V. übermittele ich Ihnen meine herzlichen Glückwünsche.

Frauen spielen eine tragende Rolle, wenn es darum geht, die Leistungsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland zu stärken. Sie haben nicht nur bei der Quote der abhängig Beschäftigten fast mit den Männern gleichgezogen. Auch im Bereich der Existenzgründungen zeigt sich ein Aufwärtstrend. Fast 30 % aller Selbständigen in Deutschland sind Frauen. Je höher der Bildungsabschluss von Frauen, desto eher nutzen sie die Selbständigkeit als Alternative zur abhängigen Beschäftigung.



Auf diese Erfolgsbilanz können auch Sie, die Expertinnen des DGF, stolz sein, denn die Zahlen belegen nicht zuletzt den Erfolg Ihres unermüdlichen Einsatzes für die Gründerinnen bei Politik, Banken und Verbänden. Sie haben oftmals wichtige Anstöße zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für gründungswillige Frauen gegeben. Schätzungen besagen, dass sich die Zahl der Gründungen durch Frauen auch in Zukunft positiv entwickeln wird, positiver als die Zahl der Gründungen durch Männer. Sie werden das Ihre dazu beitragen!

Ein zentrales Ziel Ihres ehrenamtlich tätigen Expertinnennetzwerks konnte mit dem Aufbau der bundesweiten gründerinnenagentur (bga) erreicht werden. Die bga wird vom Bundesministerium gemeinsam mit dem Bundeswirtschafts- und Bundesbildungsministerium gefördert. Sie ist das erste und einzige deutschlandweite Kompetenz- und Service-Zentrum zur unternehmerischen Selbständigkeit von Frauen über alle Branchen und Phasen hinweg – von der Existenzgründung über die Festigung bis zur Unternehmensnachfolge. Herzstück ist das Gründerinnenportal, auf dem über 500 Expertinnen und Experten sowie rund 500 Beratungseinrichtungen und 280 Netzwerke zum Thema Existenzgründung abrufbar sind.

Darüber hinaus arbeitet mein Ministerium derzeit in zwei Modellprojekten mit dem Deutschen Gründerinnen Forum zusammen. Einmal geht es um den Aufbau eines Portals zur Anbahnung von Kooperationen von Unternehmerinnen, im anderen Projekt steht die Sicherung von Qualitätsstandards in der Gründerinnenberatung im Zentrum. Beide Projekte tragen dazu bei, dass Gründerinnen und Unternehmerinnen künftig am Markt noch erfolgreicher agieren können.

Auf der heutigen Jubiläumsveranstaltung geht es darum, Bilanz zu ziehen und die aktuelle Situation von Gründerinnen gründlicher zu beleuchten. Ich bin der festen Überzeugung, dass von dieser Veranstaltung Impulse für ein gründerinnenfreundlicheres Klima in Deutschland ausgehen werden, die vielen Frauen zu Gute kommen.

Wir werden im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Ihre Anregungen aufnehmen in der Arbeit unserer EU-Teampräsidentschaft, in der wir zusammen mit Portugal und Slowenien die europäische Gleichstellungspolitik mit eigenen Akzenten befördern wollen. Chancengleichheit im Erwerbsleben ist einer der Schwerpunkte, die wir dabei setzen. Es geht um Karrierechancen, Entgeltgleichheit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf – und um Existenzgründungen von Frauen, die im zweiten Halbjahr 2007 im Mittelpunkt einer Fachkonferenz in Portugal stehen.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Kompetenz und Ihr Engagement und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Dr. Ursula von der Leyen

### **2.3. Dr. Michael Heister, Bundesministerium für Arbeit und Soziales (verlesen von Ulrike Weber)**

Ganz herzlich möchte ich Ihnen zum heutigen Jubiläum des Deutschen Gründerinnen Forums gratulieren.

Vor zehn Jahren haben sich Organisationen und Einzelpersonen aus der Gründungsszene zusammengetan, um das Gründungsklima in Deutschland positiv zu Gunsten von Frauen zu verändern. Zur Erreichung dieses Zieles musste an einer ganzen Reihe von Punkten angesetzt werden.

Dies fängt damit an, dass Existenzgründerinnen und im übrigen auch Existenzgründer im Vorfeld ihrer Gründung häufig nicht genug und ausreichend planen und prüfen. Es fehlt insbesondere auch bei Gründerinnen aus der Arbeitslosigkeit das notwendige Startkapital. Hinzu kommt die bei Frauen immer noch zentrale Problematik der Doppelbelastung Beruf und Familie.

Erhebliche Schwierigkeiten ergeben sich für Existenzgründerinnen auch aus der auch heute oftmals noch mangelnden Akzeptanz als Verhandlungspartnerinnen. Hinzu kommt die vielfach diskutierte Netzwerkproblematik: Frauen nutzen berufliche Netzwerke immer noch seltener als Männer.

Gerade das Deutsche Gründerinnenforum zeigt aber, dass der letzte Punkt keineswegs so sein muss. Sie bieten allen Interessierten innerhalb Ihres Netzwerks, die Möglichkeit sich über Gründungsfragen für Frauen auszutauschen und speisen die hier erzielten Ergebnisse in die politische Diskussion ein.

Aus Sicht des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales freue ich mich insbesondere, dass Sie sich seit fünf Jahren im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative EQUAL in einer Entwicklungspartnerschaft, im Übrigen wiederum einem Netzwerk, engagieren. Die Entwicklungspartnerschaft richtet sich an Existenzgründerinnen, die aus vorheriger Arbeitslosigkeit gründen. Aktuell kümmert sich das Deutsche Gründerinnenforum innerhalb eines eigenen Teilprojekts um das Problem der Qualitätssicherung.

Gerade die Arbeit der im Bereich Gründungsunterstützung tätigen Entwicklungspartnerschaften hat gezeigt, wie wichtig es ist, intensiv die Frage von Qualitätsstandards zu diskutieren. Eine wichtige Grundlage bilden dabei sicherlich Referenzmodelle, wie etwa das im Rahmen von EQUAL entwickelte 4-Phasen-Modell.

Aber werden damit zielgruppenspezifische und regionale Fragestellungen bereits ausreichend berücksichtigt? Müssen nicht weitere Standards entwickelt werden, um die Beratungs- und Qualifizierungskonzepte auf die jeweiligen Zielgruppen abzustimmen? Und gibt es zusätzlich noch Standards,



die sich aus regionalen Gegebenheiten ableiten lassen? Auf die Antworten zu diesen Fragen, an denen Sie zur Zeit arbeiten, bin ich sehr gespannt.

Wie wir alle wissen befindet sich die Gemeinschaftsinitiative EQUAL sozusagen auf der Ziellinie. Die in Deutschland tätigen Entwicklungspartnerschaften und damit auch das Teilprojekt des Deutschen Gründerinnenforums werden alle in diesem Jahr ihre Arbeit beenden. Das heißt aber nicht, dass Ihre Arbeit und Ihr Rat innerhalb von Projekten im Rahmen des Europäischen Sozialfonds nicht mehr gebraucht würde.

So werden wir etwa die transnationale Zusammenarbeit im Rahmen der neuen ESF-Förderperiode fortführen. Ein Thema wird dabei aufbauend auf unserer Juni-Tagung zum Thema „Unternehmergeist“ in Hannover die Förderung der Existenzgründung aus Arbeitslosigkeit sein, wobei auch spezielle Fragestellungen bezüglich Gründungen von Frauen eine Rolle spielen werden.

Doch damit bin ich bereits in der Zukunft angekommen. Ich wünsche Ihnen heute zunächst einmal eine schöne Jubiläumsfeier und möchte mich für die erfolgreiche Arbeit im Rahmen von EQUAL ganz herzlich bedanken.

Und, um doch noch mal in die Zukunft zu blicken: Ich wünsche Ihnen weitere 10 erfolgreiche Jahre und weitere Klimaverbesserungen für Existenzgründerinnen.

#### 2.4 Brigitte Maas, Deutsches Mikrofinanz Institut

Als ich gebeten wurde, ein Grußwort anlässlich dieses Festtages zu halten, habe ich mich sehr gefreut. Diese Bitte habe ich als Ausdruck der Verbundenheit des DGF mit dem Deutschen Mikrofinanz Institut e.V. als Kooperationspartner - und mit mir als Mitstreiterin, die von Beginn an dabei war - empfunden.

Mir geht es genauso! Auch ich fühle mich dem DGF nach wie vor auf das engste verbunden. Dies ist aber auch nicht verwunderlich - denn wir AkteurInnen und KooperationspartnerInnen des DGF bewegen uns doch seit vielen Jahren auf dem gleichen Feld - oder besser gesagt „Acker“ - wollen Unternehmerinnenpotential nicht brach liegen lassen. Kein Land kann es sich erlauben, vorhandene Potenziale und Kompetenzen nicht auszuschöpfen.

Im Folgenden möchte ich meine Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit dem DGF sowohl aus der persönlichen subjektiven Perspektive als auch aus der Sicht der Kooperationspartners DMI e.V. darstellen.

Mein Interesse am Deutschen Gründerinnen Forum war zunächst rein beruflicher Natur. Im Jahre 1996 hatte ich meine Tätigkeit als Projektleiterin von „DEMETRA - lokale ökonomische Initiativen für Frauen im ländlichen Raum“ aufgenommen. Das Projekt wurde gefördert mit Mitteln aus der EU-Gemeinschaftsinitiative NOW (New Opportunities for Women).

Innovativ, wie EU-Gemeinschaftsinitiativen nun einmal sind, ging es erstmalig darum, arbeitslose Frauen aus dem Land Brandenburg sowohl auf eine Tätigkeit in einem ländlichen Kleinstbetrieb als auch auf eine mögliche Selbständigkeit vorzubereiten. Von Self-Employment sprach 1995 noch niemand - diese Terminologie kam erst wenige Jahre später auf. Es gab viele fördertechnische Hürden



zu überwinden (ABM-Mittel als Ko-Finanzierung orientierten rein auf Maßnahmen zur Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt und schlossen die Wahrnehmung von Unterstützungsmaßnahmen für eine selbständige Tätigkeit aus) - aber auch in den „Köpfen“ waren diese „neuen“ Existenzgründerinnen mit ihren besonderen Anforderungen an Qualifizierung, Begleitung, Finanzierung und sonstigen notwendigen Unterstützungsbedarfen noch lange nicht angekommen. Und das Projekt wurde daher mit großem Interesse, aber mit noch größerer Skepsis beobachtet. Zu jener Zeit gab es in dieser Hinsicht noch viel an Sensibilisierungs- und Erschließungsarbeit zu leisten.

So - da war ich nun in einem Dorf im Havelland (Land Brandenburg) mit 20 arbeitslosen - aber qualifizierten und motivierten Frauen - und einer Ausbilderin verortet und wir entwickelten bedarfs- und prozessorientierte Begleitmaßnahmen, um diese Frauen in eine eigenverantwortliche oder gar selbständige Tätigkeit zu bringen. Und oft habe ich mich gefragt, ob das wirklich alles richtig ist, was wir da tun.

Insofern erschien es mir wie ein Geschenk des Himmels, als meine Projektkollegin Anna Offers mir eines Tages eröffnete, dass sie Kontakte zu anderen Frauen geknüpft habe, die offensichtlich an ähnlichen Herausforderungen arbeiteten wie wir. (Anna Offers ist dann nach Bayern verzogen ist, um für die Katholische Arbeiterbewegung ein Frauen-Gründungsprojekt umzusetzen.) Im Rahmen der Gründung des DGF ist das Projekt DEMETRA dann - quasi „naturbedingt“ - auch Mitgliedsorganisation geworden. Die über das DGF erschlossenen Kontakte wurden von Anna Offers und mir selbstverständlich für einen intensiven Know-How-Austausch zum Themenfeld „Frauen gründen anders“ genutzt. Denn wie sagt Birgit Buschmann 1997 in einer Publikation der Konrad Adenauer-Stiftung auf Seite 35 - „Netzwerke sind Lernorte!“<sup>1</sup>

Diese „interne Studie“ der Konrad Adenauer-Stiftung hat mich übrigens recht lange begleitet - war es doch eine der ersten Publikationen, die sich intensiv mit verschiedenen Aspekten von Gründungen durch Frauen und Kleinstgründungen auseinandersetzte. Wesentliche Beiträge hieraus stammen von DGF-Pionierinnen: Birgit Buschmann, Gerda Lischke, Michaela M. Tittmann (damals DtA), Christiane Stapp-Osterod (Frauenbetriebe e.V., Frankfurt) usw. usw. Ganz viele Impulse, hoch qualitative Beiträge, durch die ich viele Anregungen für meine eigene Arbeit erhalten habe. „Lernen im Arbeitsfeld, prozesshaft und problemorientiert, sozio-ökonomisch orientiert, Entwicklung sozialer Kompetenzen, Mikrokredite ...“ - einiges davon, was damals oft abwertend als „sozialpädagogische Maßnahmen“ für Frauen abgetan wurde, firmiert heute (zum Teil mit neuer Terminologie: Coaching, Profiling usw.) unter zeitgemässer Kompetenzentwicklung für ExistenzgründerInnen und UnternehmerInnen.

Zusammen haben wir DGF-lerinnen uns dann auch dafür stark gemacht, dass mehr Ressourcen für die bedarfsgerechte Unterstützung von Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen zur Verfügung gestellt werden. Wir haben auf „Gründer“tagen, Fachkonferenzen, in bilateralen Gesprächen mit Förderinstitutionen dafür geworben. Hier möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass das Bundesfrauenministerium - damals noch in Person von Frau Niewöhner - immer eine großartige Unterstützung war. Oft war es schwierig dies neben anderen beruflichen Aufgaben im Ehrenamt zu leisten. Trotzdem hat es mir persönlich immer viel Freude gebracht, gemeinsam mit den Kolleginnen auf der Bundesebene und Regionalebene etwas Konkretes auf die Beine zu stellen. Der Lohn hierfür waren gute besuchte Veranstaltungen, interessante Kontakte zu neuen Unterstützern und Unterstützerinnen und eine zunehmende Anerkennung der Zielgruppe „Frauen als Unternehmerin und Wirtschaftsfaktor“.

Über das Frauen-Gründungsprojekt DEMETRA bin ich dann auch „unabwendbar“ zur Mikrofinanzierung gekommen. Denn natürlich wurde zunehmend deutlich, dass Kleinstgründerinnen kaum oder keinen Zugang zu kleinen Bankfinanzierungen bekommen. DGF-Mitfrauen waren es dann auch, die zusammen mit mir die ersten Veranstaltungen zum Thema „Microlending“ organisiert

---

<sup>1</sup> Buschmann, B. / Menzel, K. / Oltman, I u.a. (1997): Not macht gründerisch? Frauen und Existenzgründung, Sankt Augustin - Konrad Adenauer-Stiftung Interne Studien Nr. 138/1997

haben. Ich denke nur an eine Veranstaltung im Jahre 1999 bei der Investitionsbank Berlin, auf der wir nicht die „Hälfte des Himmels“, sondern die „Hälfte des Kapitals für Frauen“ eingefordert haben. Die IBB hat dann auch gleich die fachlichen Qualitäten der DGF-Mitfrauen erkannt und Gudrun Laufer, Dr. Czarina Wilpert und mich als Mentorinnen für das Mikrokredit-Pilotvorhaben „EQUAL Credit“ verpflichtet. Andere Frauen und ihre Organisationen aus der Berliner Regionalgruppe haben dies unterstützt (z.B. Initiative selbständiger Immigrantinnen, Goldtausch, Akelei ...) und es haben sich aus dieser Arbeit heraus persönliche Freundschaften entwickelt, die immer noch bestehen.

Das Deutsche Gründerinnen Forum hat die Etablierung des Deutschen Mikrofinanz Institutes in erheblichem Maße unterstützt. Wie sagt Birgit Buschmann in der bereits genannten Studie „Netzwerke sind Ressourcenpools“. Aus diesem Ressourcenpool hat das DMI erheblich schöpfen können (und ich denke auch andere Organisationen wie z.B. der „Verband deutscher Gründungsinitiativen e.V.“):

Dr. Gerda Lischke für den Methodikausschuß

Cornelia Klaus für den Akkreditierungsausschuß sowie ihre Organisation Gründerinnen Consult als Mikrofinanz-Pionierin

Anke Nägele für den Mainstreamingausschuß

Dr. Birgit Buschmann und Barbara Ellerbrock für den Aufsichtsrat  
(und ich selbst für die Geschäftsführung des DMI)

Für diese immer hilfreiche, tatkräftige, fundierte und solidarische Unterstützung möchte ich mich im Namen der DMI-Geschäftsführung und auch persönlich vielfach bedanken.

Zurückkommend auf mein Eingangs-Statement möchte ich nochmals zum Ausdruck bringen:

Das DMI und ich fühlen uns auch weiterhin eng mit dem Deutschen Gründerinnen Forum verbunden. Wir wünschen dem DGF weiterhin eine starke Innovationskraft, viel Erfolg hierfür und zahlreiche Unterstützerinnen!!

Es gibt viel zu tun Frauen - packen wir's gemeinsam!!!

## 2.5 Norbert Kunz, IQ-Consult gGmbH und Verband Deutscher Gründungsinitiativen e.V.

Auf meinem Weg zum Blumenladen dachte ich „eine Rose ist eine Rose, ist eine Rose“, und mit Rosen kann ich nichts falsch machen.

Im Blumenladen wurde mir jedoch bewusst, dass eine Blumensorte der Vielfalt der Ansätze des DGF, der Kreativität und der Beharrlichkeit der Akteurinnen nicht gerecht wird. Aus diesem Grund habe ich mich für einen bunten Strauß unterschiedlicher Blumen entschieden.

Gratulation also an ein Geburtstagskind, das im ständigen Bemühen um ein positives Klima für Existenzgründungen von Frauen, heute selbst auch einmal mit sonnigem Klima beschenkt wird. Verdientermaßen, denn, das von Ihnen vermittelte Gründerinnen und Unternehmerinnenbild ist zeitgemäß modern und so nehmen Sie seit nunmehr 10 Jahren eine Vorreiterstellung im Bereich Gründungsberatung für Frauen ein und dies soll belohnt und auch gefeiert werden.

Durch Ihre Mitfrauen, Akteurinnen aus Unternehmen, Expertinnen aus Bildungs-, Beratungseinrichtungen, Ministerien u. Verwaltungen, Hochschulen und Banken etc. erzielen Sie eine Bündelung von Fachkompetenzen, die eine grundlegende Basis für Ihre Arbeit und somit für bestmögliche zielgruppenorientierte Beratung darstellt. Sie stehen mit dem DGF für einen Verband, dem die Austausch- und Informationsmöglichkeiten seiner Mitfrauen sehr wichtig sind und der unermüdlich an dem Aufbau und der Entwicklung regionaler und lokaler Netzwerke arbeitet.



*Norbert Kunz überreicht einen Blumenstrauß an DGF-Vorstand Dr. Birgit Buschmann*

Für die Gründung des VDG – Verband Deutscher Gründungsinitiativen – stand das DGF Pate. Von Beginn an, war es uns wichtig mit dem DGF zu kooperieren und für uns war es ein Glücksfall, dass sich das Vorstandsmitglied Frau Buschmann auch im Vorstand des VDG engagierte. So war es uns möglich unsere Ziele und Vorgehensweisen aufeinander abzustimmen und insbesondere unsere Lobbyaktivitäten zu optimieren.

Ein deutliches Beispiel für die gute Kooperation ist die abgestimmte Vorgehensweise bei der Entwicklung von Qualitätsstandards. Während sich das DGF auf die Entwicklung von Qualitätsstandards konzentriert, entwickelt der VDG Standards für Gründungsberater/innen. Beide Systeme sollen durchlässig und kompatibel ausgestaltet und gemeinsam vermarktet werden.

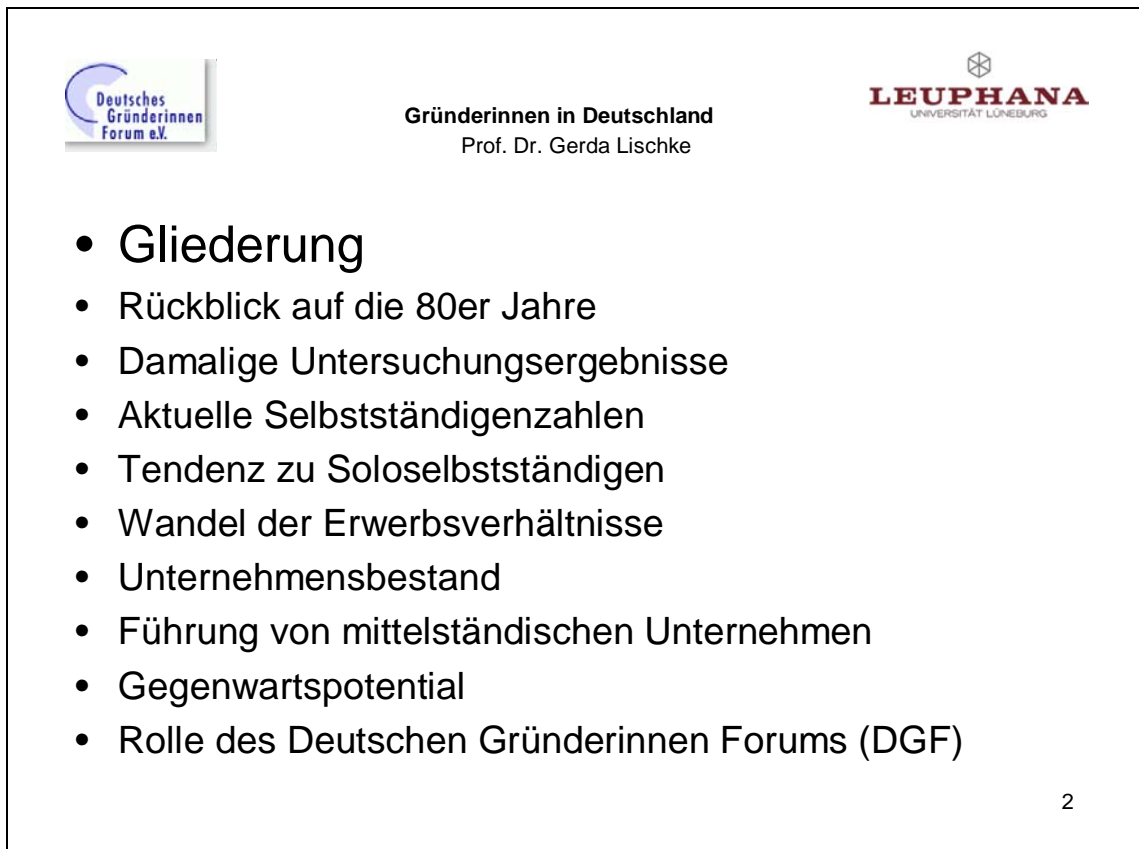
Gab es unterschiedliche Auffassungen zur richtigen Vorgehensweise haben wir uns zusammengesetzt und nach einer gemeinsamen Lösung gesucht.

Wir wünschen Ihnen auch weiterhin erfolgreiches Agieren zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Gründerinnen und uns wünschen wir auch zukünftig eine konstruktive Partnerschaft.

### 3. Jubiläumsimpuls

**Prof. Dr. Gerda Lischke:**

"Gründerinnen in Deutschland: Von der Hobbygründerin zum Zukunftspotenzial der Deutschen Wirtschaft und Gesellschaft"



**Gründerinnen in Deutschland**  
Prof. Dr. Gerda Lischke

- **Gliederung**
- Rückblick auf die 80er Jahre
- Damalige Untersuchungsergebnisse
- Aktuelle Selbstständigenzahlen
- Tendenz zu Soloselbstständigen
- Wandel der Erwerbsverhältnisse
- Unternehmensbestand
- Führung von mittelständischen Unternehmen
- Gegenwartspotential
- Rolle des Deutschen Gründerinnen Forums (DGF)

### Rückblick auf die 80er-Jahre:

- Gründungen von Frauen sind nicht anerkannt. Nach Ansicht von einigen Beratern gründen Frauen Unternehmen (z.B. Boutiquen), um Abwechslung in ihrem Hausfrauendasein zu verspüren und ihren Ehemännern Abschreibungsmöglichkeiten zu bescheren.
- Gründungsliteratur: Es wurde im „Wöhe“ (BWL-Klassiker) nachgelesen, um sich für die richtige Rechtsform zu entscheiden.
- Auch damals bereits ein Klassiker: Probleme der Finanzierung von Frauen- und alternativen Betrieben.

3

- Damalige Forderungen von BeraterInnen:
- Frauenspezifische Beratung
- Niedrigschwellige Beratungs-Angebote
- Vergabe von kleinen Krediten durch Banken
- Öffentliche Förderung vereinfachen
- Aufnahme auch von Dienstleistungen in öffentliche Förderprogramme
- Eigenkapitalbeteiligungsgesellschaften
  - (z.B. Buurman 1990)

4

## Ergebnisse damaliger Untersuchungen, meist mit geringen Fallzahlen oder regionalen Begrenzungen

- Frauen gründen sich vor allem im Bereich Handel/Gastgewerbe und Sonstige Dienstleistungen
- Frauen gründen in der Tendenz häufiger Klein- oder Kleinstbetriebe
- Frauen haben tendenziell weniger wachstumsorientierte Zielsetzungen
- Wichtig sind qualitative Unternehmensziele
- Gründungen von Frauen haben bessere versus Gründungen von Frauen haben schlechtere Überlebenschancen

(Lischke 2002, S. 68ff)

5

## Aktuelle Selbstständigenzahlen

**Tabelle: Selbstständige Frauen und Männer in der Bundesrepublik 1991-2005**

Selbstständige (in 1.000)	1991	1994	1997	2000	2003	2005
insgesamt	3.037	3.288	3.528	3.643	3.744	4.080
Männer	2.257	2.426	2.566	2.631	2.678	2.852
Frauen	780	862	961	1.012	1.066	1.228
weibl. Anteil (in %)	25,7	26,2	27,2	27,8	28,5	30,1

Quelle: Mikrozensus (StBA, Fachserie 1, Reihe 4.1.1., 1991 - 2005), eigene Berechnungen

6

### Tendenz zu Soloselbstständigkeit:

- Der Anteil der Frauen an den Selbstständigen ist bereits seit 1981 ständig angewachsen (Lischke 2002:34f.)
- In 2005 beträgt er ca. 30%
- Dies sind bundesweit ca. 1,2 Mill. Frauen. (StBA 2006, eigene Berechnungen)
- Frauen haben an den Gründungen einen Anteil von ca. einem Drittel (KfW 2005a:1)

7

- Immer mehr Selbstständige haben keine weiteren Mitarbeitenden:
  - 1993: 41% der Männer/ 54 % der Frauen
  - 1999: 46% der Männer/ 60% der Frauen
  - 2004: 50% der Männer/ 63 % der Frauen

(Quelle: StBA)

8



- Bei Teilzeitselbstständigen – überwiegend Frauen – haben in 2001 ca. 83% keine weiteren Beschäftigten
- Bei Nebenerwerbsselbstständigen – überwiegend Männer – gilt dies für ca. 90%  
(Duschek et al. 2003:37)
- Allerdings: die Zahl der nebenerwerbsselbstständigen Frauen wächst, die der Männer sinkt (Fleißig/Piorkowsky 2004:49)

9

## Wandel der Erwerbsverhältnisse

- Gründungen erscheinen zunehmend als Strategie im Wandel der Erwerbsverhältnisse (Lischke 2005)
- Von den vorher arbeitslosen GründerInnen wurden 63% durch die Bundesagentur für Arbeit gefördert (KfW 2005b:2)  
Seit 2006 allerdings restriktivere Bedingungen
- Untersuchungen zeigen, dass auch diese Gründungen Bestand haben: Immerhin 70% der mit Überbrückungsgeld geförderten Gründungen existieren auch noch nach drei Jahren (Wießner 1998:3)

10

## Bestand der Unternehmen

- Bestand der Unternehmen hängt von vielerlei Faktoren ab, auch dem Umfeld und alternativen Möglichkeiten zur Selbstständigkeit (Lischke 2002).
- Insolvenzwahrscheinlichkeit Ost/West (Bindewald 2004:56)
- Das Gründungsgeschehen wird stark von regionalen Determinanten bestimmt (Sternberg 2006).
- Deswegen ist auch intensive Vernetzung aller AkteurInnen im Gründungsgeschehen in der Region wichtig (Beispiel Lüneburg)

11

## Führung von mittelständischen Unternehmen

- Frauen bauen sowohl ihre eigenen, großen Unternehmen auf, erben Unternehmensteile oder heiraten – wie auch Männer - in Unternehmen ein (wie z.B. Liz Mohn von Bertelsmann).
- Frauen, die an den Unternehmen, in denen sie arbeiten, beteiligt sind, bekleiden dreimal so häufig die erste Führungsebene wie Frauen, die nicht beteiligt sind (Bischoff 2005, S. 221) Beteiligte Frauen sind insbesondere in den Führungsebenen von Unternehmen bis 250 Beschäftigte tätig (Bischoff 2005, S. 226)
- Auf Vorstandsebene der Top 100 Unternehmen in Deutschland befindet sich nur eine Frau. (Holst/Stahn 2007)

12

## Gegenwartspotential:

- Gründerinnen stellen nicht nur Zukunftspotential für die deutsche Wirtschaft und Gesellschaft, dar, sondern bereits einen massiven gegenwärtigen Wirtschaftsfaktor.

13

## Rolle des DGF

- Durch vielfältige Arbeit in den vergangenen 10 Jahren haben die Expertinnen des DGF dazu beigetragen, dass sich die Wahrnehmung von Gründerinnen in der Bundesrepublik Deutschland verändert hat.

14

- Seien es vielfältige Bestandsaufnahmen (z.B. Buschmann 2002)
- eigene Forschungsbeiträge oder die Anregung zu solchen (z. B. Dehoff-Zuch 2007)
- Tagungen, vielfältige Vorträge und Diskussionsbeiträge (z.B. Kollatz 2005)
- Führung von Forschungsinstituten (Buschmann)
- Leitung von Gründerinnenzentren

15

- Gründung von Dachverbänden
- Entwicklung und Durchführung von Projekten oder die Anregungen zu denselben
- Entwicklung von Qualitätsstandards, z.B. in der Beratungsarbeit
- Engagement im Deutschen Mikrofinaanzinstitut (DMI), Bereich Mikrofinanzierung

16

- Heute gibt es vielfältige, unstrittige Angebote für Existenzgründerinnen, nicht zuletzt die bundesweite gründungsagentur, deren Existenz den Forderungen und Vorarbeiten des DGF mit geschuldet ist.
- 10 Jahre DGF: Es gibt was zu Feiern!

17

## Literatur

- **Bindewald, Armin (2004):** Was können gescheiterte von erfolgreichen Unternehmen lernen: Ergebnisse einer explorativen Datenanalyse von DtA-finanzierten Unternehmen, in: KfW (Hrsg.): Was erfolgreiche Unternehmen ausmacht, Heidelberg, S. 49-87
- **Bischoff, Sonja (2005):** Wer führt in (die) Zukunft? Männer und Frauen in Führungspositionen der Wirtschaft in Deutschland – die 4. Studie, Bielefeld
- **Buurman, Meendert/Jensen, Otfried/Lischke, Gerda/Rock, Frieder (1990):** Untersuchung über Finanzierungsprobleme bei sozial-innovativen Betrieben unter besonderer Berücksichtigung des Förderinstrumentariums für kleine und mittlere Unternehmen in Berlin, im Auftrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft, STATTwerke Beratungs- und Finanzierungsvermittlung e.G. (Hrsg.), Berlin

18

- **Buschmann, Birgit/ Menzel, K./ Oltman, Iris (1997)**, Not macht gründerisch? Frauen und Existenzgründung, Interne Studien Nr. 138, hrsg. v. d. Konrad-Adenauer-Stiftung, Sankt Augustin
- **Buschmann, Birgit (2002)**: Frauenspezifische Beratungseinrichtungen für Existenzgründerinnen. Analyse und Potenziale, Stuttgart, Schriftenreihe des BMFSFJ Bd. 218
- **Duschek, Klaus-Jürgen/Piorkowsky, Michael-Burkhard/Hansch, Esther/Fleißig, Sabine (2003)**: Existenzgründungen im Kontext der Arbeits- und Lebensverhältnisse in Deutschland – Eine Strukturanalyse von Mikrozensusergebnissen, Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Statistisches Bundesamt, Bonn
- **Dehoff-Zuch, Jutta (2007)**: Mut zur Selbstständigkeit; Gründungsverhalten von Frauen; Existenzgründungs-Agentur für Frauen - EFA – (Hrsg.) Oldenburg
- **Fleißig, Sabine/Piorkowsky, Michael-Burkhard (2004)**: Existenzgründungen im Kontext der Arbeits- und Lebensverhältnisse in Deutschland – Eine Strukturanalyse von Mikrozensusergebnissen für die Jahre 1985-2001, in: Achleitner, A.-K. (Hg.): Jahrbuch Entrepreneurship 2004/05, Berlin/Heidelberg, S. 41-60

19

- **Holst, Elke/Stahn, Anne-Katrin (2007)**: Spitzenpositionen in großen Unternehmen fest in der Hand von Männern, in: DIW-Wochenbericht 7/2007, Berlin, S. 89-93.
- **KfW (Hrsg.) (2005a)**: Frauen starten bevorzugt im Nebenerwerb in die Selbstständigkeit, Presseerklärung der KfW Bankengruppe, 29.9.2005, Frankfurt/Main,
- **KfW (Hrsg.) (2005b)**: KfW-Gründungsmonitor 2005, Kurzfassung, KfW Bankengruppe, Frankfurt/Main
- **Kollatz, Heidemarie (2005)**: Unternehmensgründungen durch Frauen – ein Hindernislauf? Chancen und Widerstände auf dem Weg zur Unternehmerin, in: Katz, Ingrid/Blättel-Mink, Birgit/Müller, Christoph (Hrsg.): Frauen, Gründung, Förderung. Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis. Hohenheimer Beiträge zur Entrepreneurshipforschung und –praxis Nr. 11, Stuttgart, S. 17 – 24
- **Lischke, Gerda (2002)**: Unternehmensgründungen von Frauen – Motive und Verbleibsfaktoren, Eine empirische Langzeitstudie, Dissertation, Freie Universität Berlin

20

- **Lischke, Gerda (2005):** Kleinstgründungen von Frauen als Strategie im Wandel der Arbeitsverhältnisse, Vortrag anlässlich der Auftaktveranstaltung des Equal-Projektes Gründungszeit.de in Kooperation mit der Regionalgruppe Berlin-Brandenburg des DGF e.V.: Existenzgründung von Frauen – klein aber fein! Beratung-Begleitung-Coaching von Gründerinnen in Berlin und Brandenburg, 21.10.05 Berlin-Marzahn
- **Sternberg, Rolf (Hrsg.) (2006):** Deutsche Gründungsregionen, Berlin, Reihe Wirtschaftsgeographie, 38,
- **StBA (Hrsg.):** Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Fachserie 1, Reihe 4.1.1., Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit, verschiedene Jahrgänge, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
- **Wießner, Frank (1998):** Positive Zwischenbilanz für „Überbrückungsgeld-Empfänger“, IAB Kurzbericht Nr. 1/19.1.1998, Nürnberg
- **Wöhe, Günter (2005):** Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, 22. Auflage, München

#### 4. Podiumsdiskussion

##### "10 Jahre Lobbyarbeit und Innovation in der Gründerinnenunterstützung - Bilanz und Perspektiven"

#### Teilnehmerinnen:

**Dr. Birgit Buschmann**, Physikerin und Ökonomin, Regierungsdirektorin im Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg. Gründungsmitglied des DGF und seit 1999 im Vorstand des Vereins. Weitere Ämter als Vorstandsmitglied des Verbandes Deutscher Gründungsinitiativen (VDG), Aufsichtsrat des Deutschen Mikrofinanz Institutes (DMI) und Mitglied in diversen Fachbeiräten.

**Heidmarie Kollatz**, Diplom-Pädagogin und im Verlauf ihrer Karriere als Wissenschaftlerin, Projektmanagerin und Evaluatorin tätig. Gründungsmitglied des DGF und seit 1999 im Vorstand tätig.

**Prof. Dr. Gerda Lischke**, Wirtschaftswissenschaftlerin an der Leuphana Universität Lüneburg, Schwerpunkte Existenzgründung und Finanzdienstleistungen, Gründungsmitglied des DGF, Mitglied im Methodik-Ausschuss des DMI.

#### Moderation:

**Jutta Dehoff-Zuch**, Diplom- Sozialwirtin, Leiterin der ExistenzgründungsAgentur für Frauen EFA in Oldenburg, Vorstandsmitglied des DGF seit 2003

#### Einleitung:

Die Initiative zur Gründung des Deutschen Gründerinnen Forums ergab sich aus der Fortführung eines Zusammenschlusses von Projekten, die über das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) koordiniert wurden. Da sich dieses „Netzwerk als Lernort“ bewährt hatte, wurden nach der Konstituierungsphase mehrere (inter-) nationale Veranstaltungen organisiert, später Studien angeregt und Projekte verwirklicht. Ende der 90er Jahre stießen „unkonventionelle“ Gründungen aus der Arbeitslosigkeit, in Teilzeit, mit niedrigem Kapitalbedarf etc. auf wenig Resonanz, so dass die Rahmenbedingungen für Gründerinnen/Unternehmerinnen stark verbesserungsbedürftig waren.

#### Heidmarie Kollatz:

In den 90er Jahren wurde die Gründungsförderung zum einen als arbeitsmarktpolitisches Instrument als Alternative zu knapper werdender Jobangeboten erkannt, zum anderen sahen Frauen in der Selbstständigkeit eine Karrierechance und Ausweg aus der „glass ceiling“- Falle. In diesem „Hype“ der Gründungsförderung war die Schaffung von Unterstützungsstrukturen durch Netzwerke von großer Bedeutung. Dabei war die Qualität in Beratung und Ausbildung von Anfang an Thema. Grundkenntnisse in Ökonomie und Selbstständigkeit sollten frühzeitig vermittelt und geschult werden.

Die aktuelle Politik konzentriert sich sehr auf Frauenpolitik im Zusammenhang mit Familienfreundlichkeit. In Bezug auf Selbstständigkeit gibt es weniger konkrete Erleichterungen, dennoch werden weibliche Lebensformen (z. B. Teilzeitgründungen) stärker beachtet und als eigene Ausprägung akzeptiert. In meiner langjährigen Tätigkeit im Bildungsbereich habe ich viele Programme zur Herstellung von Chancengleichheit und Abbau von beruflichen Barrieren für Frauen begleitet. Leider vermisse ich den Transfer von Modellprojekten hin zum Aufbau von tragfähigen Strukturen.

Die verschiedenen Projekte des DGF haben einen sichtbaren Mehrwert geschaffen. Ich hoffe daher sehr, dass die daraus entwickelten Ergebnisse auch in Zukunft weitergeführt werden können. Meines Erachtens ist die kritische Masse der Beteiligung von Frauen in allen Wirtschafts- und Berufsberreichen sowie auf allen Ebenen der politischen und finanziellen Entscheidungen noch nicht erreicht, um einen zukunftsfähigen Kulturwechsel im Sinne wirkungsvoller Gleichberechtigung zu schaffen.



**Prof. Dr. Gerda Lischke:**

Ich vermeide den Begriff der „Zuerwerbsgründung“, denn damit geht die Assoziation einher, dass Frauen „ein bisschen dazuverdienen“. Der Begriff der „Teilzeitselbstständigkeit“ vermittelt das Verständnis und den Anspruch einer eigenen Wirtschaftsform. Bezüglich der öffentlich geförderten Finanzierung waren vor zehn Jahren lediglich Gründungen im Vollerwerb als förderungswürdig anerkannt. Hier hat sich – auch unterstützt durch die Arbeit des DGF – eine größere Akzeptanz verschiedener Gründungsformen durchgesetzt. In der Praxis haben allerdings kleine Unternehmen nach wie vor Schwierigkeiten, Finanzmittel zu erhalten. Weitere Schwierigkeiten entstehen für Unternehmen, da Banken zunehmend Non performing Loans (Kredite, deren Zins- und Tilgungsleistungen nicht regelmäßig fließen) an Inkassobüros weiterverkaufen. Diese interessieren sich nicht für einen möglichen Erhalt von Unternehmen, sondern nur für die Verwertung der Sicherheiten.

Frauen gründen nach wie vor anders, d.h. im Durchschnitt kleiner, mit weniger Kapitalbedarf, in bestimmten Branchen. Allerdings werden Gründerinnen inzwischen stärker akzeptiert und ihnen wird insgesamt – wie auf dem traditionellen Arbeitsmarkt auch – mehr zugetraut.

Die Entwicklung der Selbstständigkeit hängt u. a. auch von den jeweiligen Aussichten auf abhängige Beschäftigung ab. Bei anziehender Konjunktur erhöhen sich alternative Chancen am Arbeitsmarkt und somit sinkt die Anzahl der Gründungen aus Arbeitslosigkeit. Insgesamt befinden sich die Erwerbsformen im Wandel und gestalten sich zunehmend flexibler.

Es lohnt sich, Gründungen weiterhin zu unterstützen. Da das Gründungsgeschehen auch stark von regionalen Determinanten bestimmt wird, kommt es neben bundespolitischen Programmen auch immer stärker auf regionale Spezifika an.

**Dr. Birgit Buschmann:**

Zielsetzung des Deutschen Gründerinnen Forum (DGF) e.V. war und ist es, bundesweit Organisationen und Expertinnen zu einem Kompetenznetzwerk zusammenzuschließen, um gemeinsam durch Politikberatung, Öffentlichkeitsarbeit, innovative Modellprojekte und die Entwicklung von Qualitätsstandards für Qualifizierung und Beratung die Rahmenbedingungen für Gründerinnen und Unternehmerinnen zu verbessern.

Das DGF hat in den vergangenen zehn Jahren dabei wichtige politische Ziele erreicht: so lag eine wesentliche strategische Zielsetzung seit 1998/99 in der Realisierung eines „Kompetenzzentrums für Existenzgründerinnen“, das in jahrelanger Lobbyarbeit bei den Bundesministerien durchgesetzt und mit dem Aufbau der bundesweiten gründerinnenagentur (bga) erreicht werden konnte.

Im Rahmen der next-Initiative des BMFSFJ und BMWA kooperierte das DGF e.V. seit 2000 mit den Wirtschaftsverbänden DIHK und ZDH. Dabei wurde ein 12-Punkte-Programm zur Förderung von Existenzgründung und Unternehmensnachfolge unter Genderaspekten erarbeitet. Im Jahr 2001 wurde durch das DGF e.V. im Auftrag des BMFSFJ eine Untersuchung durchgeführt, die erstmals eine bundesweite Übersicht über die personelle und materielle Beratungsinfrastruktur für Gründerinnen und Unternehmerinnen geschaffen hat. Sie hat gleichzeitig die Bedeutung dieser Einrichtungen für die Gründerinnenmobilisierung sowie die überdurchschnittliche Überlebensquote der dort beratenden Gründerinnen dokumentiert. Dabei wurden aber auch bestehende Vernetzungsdefizite zwischen der frauenspezifischen Beratungsinfrastruktur und klassischen Einrichtungen der Wirtschaftsförderung und Banken in der Untersuchung des DGF e.V. offen gelegt.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Die Ergebnisse sind zusammengefasst in Band 218 der Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: M. Bonacker, B. Buschmann, A. Caspari, Frauenspezifische Beratungseinrichtungen für Existenzgründerinnen. Analysen und Potenziale. Bonn 2002. [www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de)

Auf europäischer Ebene beteiligte sich das DGF e.V. seit 2002 im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative EQUAL an der Entwicklungspartnerschaft „Women Way of Entrepreneurship“ und hat in diesem Rahmen 2003 das Projekt Teleguide Selbständigkeit durchgeführt und einen Testlauf zur Etablierung einer bundesweiten Hotline mit Lotsendienst für Gründerinnen realisiert. Die Hotline wurde 2004 in die bundesweite gründerinnenagentur (bga) überführt. Im Jahr 2004 war das DGF Projektträger für einen Gründerinnenfilm zum Einsatz in Schulen und bei der Berufsorientierung von jungen Frauen. Ziel ist es, damit bereits Schülerinnen und Studentinnen frühzeitig für das Thema Selbständigkeit aufzuschließen.

Im Rahmen der Europäischen Gemeinschaftsinitiative EQUAL II (2005-7) ist das DGF e.V. erneut mit zwei Projekten vertreten, die durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und das BMFSFJ gefördert werden.

Zielsetzung im Projekt „Qualitätsstandards für zielgruppenspezifische Beratungen“ ist die Etablierung von Qualitätsstandards und -maßnahmen in zielgruppenspezifischen Beratungseinrichtungen für Existenzgründer/innen. Diese werden zur Positionierung im Markt der Gründungsunterstützung immer wichtiger. Hierzu führte das DGF e.V. Befragungen von Beratungseinrichtungen sowie von Gründer/innen zur bereits bestehenden Qualitätspraxis durch. Im Rahmen eines Delphi-Verfahrens und eines Expert/innenausschusses wurden Qualitätsstandards und ein Konzept für eine breitere Etablierung dieses Qualitätsmodells erarbeitet. Die Markteinführung erfolgt gemeinsam mit einem anerkannten Zertifizierungspartner, der Certqua.

Im Projekt „Cooperation Competence Center“ (CCC) geht es um den Aufbau und das Management von Kooperationen als Wachstumsstrategie für Unternehmerinnen. Unternehmerinnen sollen durch spezielle Veranstaltungen an das Thema herangeführt, informiert, geschult und beraten werden. Hierzu werden vom DGF e.V. gemeinsam mit dem Projektpartner inorm spezielle Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie ein Wissensportal mit Serviceangeboten zum Thema Kooperationen für Unternehmerinnen entwickelt. Ziel ist es, das Wachstumspotenzial von Frauenbetrieben damit gezielt zu steigern.

Beide Projekte des Deutschen Gründerinnen Forums e.V. sind Teil der Entwicklungspartnerschaft „Activating Women’s Potential for Entrepreneurship (AWOPE)“, der bundesweit einzigen sektoralen EQUAL-Partnerschaft rund um das Thema Unternehmerinnen.

Das DGF verfügt zudem z.B. über großes know how im Bereich der Unterstützung von Migrantinnen durch seine Mitgliedsorganisationen ISI e.V. und Bengi e.V. sowie im Bereich Unternehmerinnenzentren durch seine Fachansprechpartnerin Cornelia Klaus, Gründerinnen Consult. Es kooperiert in den Themenbereichen „Gründung aus Arbeitslosigkeit“ und „Mikrofinanzierung“ eng mit dem Verband Deutscher Gründungsinitiativen und dem Deutschen Mikrofinanz Institut. Mit beiden Organisationen bestehen institutionelle Partnerschaften.

Zentrale Themen wurden also aufgegriffen und wichtige Ziele konnten erreicht werden. Zielgruppenorientierte Unterstützungskonzepte wurden erarbeitet und im Mainstream verankert. Unternehmerinnen und Existenzgründerinnen sind inzwischen als Zielgruppe erkannt worden, im Rahmen von Förderprogrammen aber auch im Zuge des Gendermarketings. Es fehlt aber noch an der Nachhaltigkeit, denn Frauenförderung braucht kontinuierliche Strukturen. Immer wieder werden neue Strukturen durch öffentliche Mittel angeschoben, aber zu wenig auf Qualität, Effektivität und Nachhaltigkeit geschaut. So zeigen die Gründerinnenzahlen und auch die Bewertung der Rahmenbedingungen und der Gründungsunterstützung für diese Zielgruppe durch den Global Entrepreneurship Monitor, dass eine tatsächliche Chancengleichheit von Gründerinnen noch lange nicht erreicht ist. Im Gegenteil heißt es gerade in diesen Zeiten, wachsam zu sein und Alarm zu schlagen, wenn mit dem GenderMainstreaming-Argument plötzlich die komplette Beratungsinfrastruktur für Frauen in einzelnen Bundesländern (Beispiel NRW) zerschlagen wird. Das Sterben vieler Einrichtungen geht jedoch meist - wie im Mittelstand - schleichend und ohne große Aufschreie vonstatten.

Umso notwendiger erscheint daher eine gezielte bundesweite Lobbyarbeit für diese Zielgruppe und eine zeitgemäße Weiterentwicklung der Unterstützungsstrukturen. Eine zukunftsorientierte Standort- und Wirtschaftspolitik muss Unternehmerinnen als Wirtschafts- und Innovationsfaktor gezielt in Konzepte einbeziehen!

**Ausblick:**

In der 10-jährigen Vereinsgeschichte kann das DGF auf mehrere wegweisende Projekte zurückblicken, die einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Gründungsklimas für Frauen zur Folge hatten. In Zukunft sollen zielgruppengerechte Finanzierungs- und Unterstützungsformen, insbesondere in der Nachgründungsphase, weiterentwickelt werden. Gleichzeitig wird eine stärkere Vorbereitung auf Existenzgründung als selbstverständliche Option in der Berufsbiografie von Frauen bereits in der Ausbildung angestrebt. Die Sensibilisierung und das Marketing sowie eine nachhaltige Finanzierung von qualitativ hochwertigen, gendergerechten Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Gründerinnen und Unternehmerinnen ist ebenso von Bedeutung wie eine stärkere Beteiligung von Frauen an wirtschaftspolitischen Entscheidungsgremien.

5. Bildimpressionen der Veranstaltung (Fotos: Sharon Adler)

Begrüßung und Grußworte



Der Vorstand des DGF (Jutta Dehoff-Zuch, Heidemarie Kollatz, Dr. Birgit Buschmann, Ulrike Weber) stößt gemeinsam auf das zehnjährige Jubiläum an.



Begrüßung durch Ulrike Weber, Vorstand DGF e.V.



Grußwort der Staatsministerin Prof. Dr. M. Böhmer, verlesen durch Dr. B. Buschmann



Grußwort der Bundesministerin Dr. U. von der Leyen, verlesen durch H. Kollatz



*Grußwort von Brigitte Maas, Geschäftsführerin Deutsches Mikrofinanz Institut*



*Grußwort und Blumenüberreichung von Norbert Kunz an Dr. B. Buschmann*

### Jubiläumsimpuls



*Vortrag von Prof. Dr. Gerda Lischke:*

*"Gründerinnen in Deutschland: Von der Hobbygründerin zum Zukunftspotenzial der Deutschen Wirtschaft und Gesellschaft"*

### Podiumsdiskussion



*Moderatorin: Jutta Dehoff-Zuch*



*Podiumsdiskussion: "10 Jahre Lobbyarbeit und Innovation in der Gründerinnenunterstützung - Bilanz und Perspektiven"*

*Im Anschluss gab es rege Gespräche...*



*Dr. Birgit Buschmann im Gespräch mit Dr. Christine Kreuzer, Referentin für Frauen-, Familien- und Kinderpolitik der FDP*



*Heidemarie Kollatz im Gespräch mit Gönül Nar, ISI*

*...und regen Zuspruch zum Buffet*



*Für die musikalische Seite sorgte Konzertgitarristin Ellen Reymann*





*Die TeilnehmerInnen der Jubiläumsveranstaltung*



*Der DGF-Vorstand freut sich auf weitere erfolgreiche Jahre!*

## 6. Glückwünsche und Presseinformation

### 6.1. Glückwünsche

#### **Annette Niewöhner (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)**

Über die Einladung des Deutschen Gründerinnen Forums zum 10 jährigen Jubiläum habe ich mich sehr gefreut. Wenngleich ich ursprünglich beabsichtigt hatte, die Einladung anzunehmen, muss ich jetzt doch absagen. Die Gründe dafür kennen Sie selber aus eigener leidvoller Erfahrung: es ist einfach zu viel.

Gern hätte ich dem DGF auch durch meine Beteiligung noch einmal meine Anerkennung und meine Wertschätzung gesagt, für das, was Sie und Ihre Mitfrauen an wichtiger Arbeit geleistet haben und leisten. Ohne das DGF hätte es ganze wesentliche Dinge wie z.B. die Gründerinnenagentur oder die Beteiligung von frauenspezifischen Einrichtungen im Rahmen der Mikrofinanzstruktur nicht gegeben. Aber auch in fachlich-strukturellen Zusammenhängen z.B. zum Thema Unternehmensnachfolge habe ich das DGF immer als absolut kompetenten und zuverlässigen Kooperationspartner erlebt, so dass gerade die Qualität des Prozesses zum gemeinsamen Erfolgsfaktor werden konnte. Ihnen und Ihren Mitfrauen dafür noch einmal meinen besonderen Dank.

Mit allen guten Wünschen für Sie und Ihre Mitfrauen grüße ich Sie herzlich!

#### **Hajo Streitberger, Enigma Gründungszentrum**

Wenn alles gut geht bin ich an Ihrem wichtigen Event in den USA.  
Ich wünsche Ihnen hier per Email aus Hamburg

- eine großartige Veranstaltung
- weiterhin viel Erfolg für das DGF und
- uns allen mehr Gründerinnen und Unternehmerinnen für Deutschland
- und die Strukturen, die das ermöglichen!

Ein herzlicher Glückwunsch zu der Arbeit der letzten 10 – Jahre!

#### **Traude Oberkirch, Frau und Wirtschaft Wolfsburg**

Herzlichen Dank für die Übersendung der Einladung zum 10. Jahrestag des DGFEV. Dies ist doch auch einmal ein Anlass Dir/Euch zu Eurer sehr erfolgreichen und guten Arbeit zu gratulieren.

Herzliche Grüße!

#### **Das ISI - Team**

Unsere herzlichsten Glückwünsche zum 10-jährigen Jubiläum. Wir wünschen Euch weiterhin viel Erfolg und freuen uns darauf, unsere gute Zusammenarbeit mit Euch auch in Zukunft fortsetzen zu können!



## 6.2 Presseinformation

### Starke Lobby für Existenzgründerinnen 10 Jahre Deutsches Gründerinnen Forum e.V.

„Frauen brauchen im Berufsleben und insbesondere auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit eine starke Lobby“ betonte Prof. Dr. Maria Böhmer, Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin, in ihrem Grußwort zum 10-jährigen Jubiläum des Deutschen Gründerinnen Forums e.V. (DGF) am 4. Mai 2007. Der DGF-Vereinsvorstand hatte in das Unternehmerinnenzentrum Weibewirtschaft in Berlin eingeladen, um über „10 Jahre Lobbyarbeit und Innovation in der Gründerinnenunterstützung“ Bilanz zu ziehen und für die Zukunft Perspektiven zu entwickeln.

Bundesministerin Ursula von der Leyen sprach in Ihrem Grußwort Frauen eine tragende Rolle zu, wenn es darum gehe die Wirtschaft zu stärken. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend arbeitet mit dem Deutschen Gründerinnen Forum aktuell in zwei Projekten zusammen. Zum einen wird ein Konzept zur Sicherstellung der „Qualität in der Existenzgründungsberatung für Organisationen“ erarbeitet zum anderen ein „Cooperation Competence Center“ eingerichtet, um Unternehmerinnen im Hinblick auf den Aufbau von Kooperationen als Wachstumsstrategie zu schulen.

In der 10-jährigen Vereinsgeschichte kann das DGF auf mehrere wegweisende Projekte zurückblicken, die einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Gründungsklimas für Frauen zur Folge hatten. Neben Studien über die Angebotspalette von Beratungseinrichtungen, über die Einrichtung einer bundesweiten Telefonhotline für Gründerinnen bis zur Produktion eines Videofilms als Unterrichtsmaterial für Schulen und Berufsinformationszentren. Die öffentliche Wahrnehmung von Gründerinnen in Deutschland hat sich in den vergangenen Jahren „von der Hobbygründerin zum Zukunftspotenzial der Deutschen Wirtschaft und Gesellschaft“ entwickelt, wie Prof. Dr. Gerda Lischke / Universität Lüneburg in ihrem Jubiläumsvortrag bilanzierte.

Im Deutschen Gründerinnen Forum e.V. haben sich seit 1997 bundesweit Organisationen und Expertinnen zusammengeschlossen, um gemeinsam durch Politikberatung, Öffentlichkeitsarbeit, innovative Modellprojekte und die Entwicklung von Qualitätsstandards für Bildung und Beratung die Rahmenbedingungen für Gründerinnen und Jungunternehmerinnen zu verbessern. Auch in Zukunft wird sich der Verein für ein positives Klima für Unternehmensgründungen von Frauen einsetzen, hierzu gehören neben der weiteren Verbesserung zielgruppengerechter Finanzierungs- und Unterstützungsformen, insbesondere in der Nachgründungsphase, eine stärkere Vorbereitung auf Existenzgründung als selbstverständlicher Option in der Berufsbiografie von Frauen bereits in der Ausbildung, die Sensibilisierung und das Marketing sowie eine nachhaltige Finanzierung von qualitativ hochwertigen, gendergerechten Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Gründerinnen und Unternehmerinnen sowie eine stärkere Beteiligung von Frauen an wirtschaftspolitischen Entscheidungsgremien.

Weitere Infos: [www.dgfev.de](http://www.dgfev.de)